

Rosmarie Welter-Enderlin

**Wie aus
Familiengeschichten
Zukunft entsteht**

2006

Über alle Rechte der deutschen Ausgabe verfügt Carl-Auer-Systeme
Verlag und Verlagsbuchhandlung GmbH Heidelberg
Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages
Satz: Verlagsservice Hegele, Dossenheim
Umschlaggestaltung: Goebel/Riemer
Printed in the Netherlands
Druck und Bindung: Koninklijke Wöhrmann, Zutphen

ISBN 10: 3-89670-517-2

ISBN 13: 978-3-89670-517-4

© 2006 Carl-Auer-Systeme, Heidelberg

Aktualisierte, überarbeitete und erweiterte Ausgabe
des 1999 bei Herder unter dem Titel
»Wie aus Familiengeschichten Zukunft entsteht.
Neue Wege systemischer Therapie und Beratung«
erschiedenen Buches.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Informationen zu unserem gesamten Programm, unseren Autoren
und zum Verlag finden sie unter: www.carl-auer.de.

Wenn Sie unseren Newsletter zu aktuellen Neuerscheinungen
und anderen Neuigkeiten abonnieren möchten, schicken Sie
einfach eine leere E-Mail an: carl-auer-info-on@carl-auer.de.

Carl-Auer Verlag
Häusserstraße 14
69115 Heidelberg
Tel. o 62 21-64 38 o
Fax o 62 21-64 38 22
E-Mail: info@carl-auer.de

Inhalt

Einführung	9
1. Familiengeschichten verstehen – Beziehungsprobleme lösen	
<i>Praxis systemischer Paar- und Familientherapie</i>	13
Therapeutisches Vorgehen	14
Zum Umgang mit Genogrammen	17
Was für einen Stellenwert hat das Geschichtenerzählen in Therapien?	18
Zum Verlauf der Paartherapie von Helga und Kurt Hahn	23
Was Menschen sich aus dem Vorgegebenen machen	24
Zusammenfassung	28
2. Erzählen, Zuhören und Entwerfen neuer Möglichkeiten	
<i>Tag- und Nachtansichten in der systemischen Therapie</i>	30
3. Geschichten zur Orientierung in aufgelösten sozialen Strukturen	
<i>Nutzung von Familiengeschichten in Therapien</i>	42
Eindimensionale oder mehrdimensionale Therapieperspektiven?	43
Geborgenheit in der eigenen Geschichte	45
Zu systemischen Therapieprozessen	49
Verbindung von Verstehen und Handeln	50
Therapeutische Sprache und therapeutisches Zuhören	53
Der Umgang mit den eigenen Geschichten von Familientherapeutinnen und -therapeuten	55
4. Was heißt eigentlich »systemisch«?	
<i>Mögliche Wirklichkeiten entwerfen und real handeln</i>	57
Zum Systembild des Menschen	58
Systemische Therapie: Landkarte des Beschreibens und Verstehens kritischer Lebensereignisse und des Umgangs damit	63
<i>Die Bedeutung kritischer Ereignisse</i>	63
Coping und Copingsetting in systemischer Sicht	66
Coping- bzw. Bewältigungsmuster	68
Therapeutisches Handeln, therapeutische Haltung	69

5. Geschichten von chronisch Kranken und ihren Familien

<i>Kontexte von Familien und Medizin</i>	71
Die systemische Perspektive auf chronische Krankheit	71
Vergleich zwischen ressourcen- und defizitorientierten Menschenbildern	73
<i>Kommentar</i>	75
<i>Kommentar</i>	77
Einige nützliche Ideen	85

6. Männergeschichten – Frauengeschichten

<i>Schwieriger Wandel der Geschlechterrollen</i>	87
Jahrelange Blindheit: Warum?	88
Schlaflose Nächte	90
Solidarität der Frauen	93
Wie wirklich ist die Wirklichkeit?	94
Folgerungen für die systemische Therapie	96
Auswirkungen auf die eigene Praxis	97
Wie neutral bin ich in Bezug auf die Geschlechterfrage?	98
Männer	99
Matriarchat statt Patriarchat?	100

7. Mythos und Wirklichkeit von Multi-Problem-Familien

<i>Geschichten von Wandel in Bauern- und Migrationsfamilien</i>	102
Zum Begriff »Multi-Problem-Familie«	104
1. <i>Multiperspektivische Sichtweisen</i>	106
<i>Was heißt »systemisch«?</i>	106
<i>Zum Thema »Erkennen«</i>	107
<i>Zum Thema »Menschenbild und Ethik«</i>	107
2. <i>Franco: Ein Fallbeispiel und sein Verlauf</i>	107
3. <i>Systemisches Denken, Handeln und Diagnostik</i>	113
4. <i>Spezielle Themen im Gestrüpp von Individuum, Familie und Institutionen</i>	114
5. <i>Das Bedürfnis nach Flexibilität im therapeutischen Rollenverständnis</i>	116

8. Widersprüchliche Geschichten von Alkoholabhängigkeit

<i>Krankheit oder Auffassungssache?</i>	119
Modell A: Alkoholismus als Krankheit	119
Modell B: Alkoholismus als Auffassungssache	121

Krankheitsbegriffe in den beiden Modellen	123
<i>Modell A</i>	123
<i>Modell B</i>	123
Praxis	124
Geschlechterrollen	127
Geschlechtsbezogene Folgen von Alkoholabhängigkeit	128
<i>Männer</i>	128
<i>Frauen</i>	129
Kinder von Eltern mit Alkoholproblemen	129
Kontextsensibilität und therapeutischer Prozess:	
Den Beobachtungsrahmen ausweiten	130
Schritte im therapeutischen Prozess	131
Techniken	132

**9. Was man nicht verstehen kann,
muss man erzählen und erfragen**

<i>Mitverantwortung für die eigene Geschichte</i>	134
Was ich selber nicht verstehen konnte, musste ich erfragen	134
Wie Menschen zu ihren Geschichten kommen	138
Die richtige Zeit für das Fragen und das Erzählen	141

Anhang	148
<i>Leitfaden für ein persönliches Tagebuch</i>	148
Meine Herkunftsfamilie und ich	148
1. Familiäre Interaktionsmuster	148
2. Jetzige Lebenssituation und Beziehungen zur Herkunftsfamilie	149
3. Familienprozess	150
4. Familienkrisen und ihre Bedeutung	151
5. Familiäre Sinnbildungsprozesse	152
6. Geschichten	152

<i>Systemisches Paartherapie-Modell</i>	153
---	-----

Literatur	154
Über die Autorin	159